

Schülerantworten auf die Fragen zur Israel-Studienfahrt

1. *Warum wolltest du nach Israel reisen?*
2. *Was hat dich während der Reise besonders beeindruckt?*
3. *Wie war es für dich, dass Albrecht Weinberg mitgereist ist?*
4. *Woran wirst du dich in 10 Jahren noch erinnern?*

Thees Bunger:

1. Mit der Reise nach Israel wollte ich vor allem ein ganz anderes Land kennenlernen, in dem sich die Kultur und die Menschen dort von Deutschland sehr unterscheiden. Aber auch der Aspekt der Erinnerungskultur war wichtig für mich, da sich mit Yad Vashem eine der wichtigsten Gedenkstätten in Israel befindet.
2. Besonders die Gedenkstätte Yad Vashem hat mir imponiert. Es gab einen dunklen Raum, in dem eine Stimme die Namen von Kindern vorgelesen hat, die von den Nazis umgebracht wurden. Das ging wirklich unter die Haut und das werde ich nicht so schnell vergessen.
3. Ich finde es schon bemerkenswert, dass Albrecht Weinberg in seinem hohen Alter die Reise angetreten hat. Dadurch konnte man Albrecht Weinberg auch abseits seiner Geschichte privat kennenlernen. Aber auch die Kombination von den Erlebnissen, die er durchgemacht hat, und der Ausstellung in Yad Vashem haben mir noch einmal verdeutlicht, dass man sich entschlossen gegen Juden Hass einsetzen sollte.
4. Die Hinreise wird mir wohl noch lange im Gedächtnis bleiben, weil ich zu der Gruppe gehörte, die den Flug verpasste. Als wir um 4 Uhr nachts übermüdet ankamen, schliefen die anderen schon. Aber auch an die Freundlichkeit der dort lebenden Menschen und die offene Kultur werde ich mich erinnern. Israel ist definitiv eine Reise wert, weil es viel zu erleben gibt.

Davide Wilshusen:

1. Ich wollte gerne mal etwas weiter wegreisen und mir ein einzigartiges Land anschauen. Die Architektur in Jerusalem oder die Landschaft generell sieht man so nirgendwo anders.
3. Dass Albrecht mitgereist ist, hat mich sehr beeindruckt. In diesem hohen Alter noch so eine Reise mit der voll durchgeplanten Woche zu bestreiten, kann nicht jeder.
4. Die Erlebnisse mit den Mitschülern und die schöne Landschaft werde ich in 10 Jahren bestimmt noch in Gedanken haben. Aber auch die Eindrücke, welche man in Yad Vashem dazugewonnen hat, wird man nicht aus dem Gedächtnis verlieren. Diese andere Sichtweise auf den Holocaust und die Folgen, wie sie in der Gedenkstätte dort gezeigt wurden, wird man so schnell nicht wieder vergessen.

Alina Groenewold:

1. *Warum wolltest du nach Israel reisen?*
Ich wollte nach Israel reisen, um die Kultur dort kennenzulernen und mich mit dem jüdischen Leben vor Ort auseinandersetzen zu können.
2. *Was hat dich während der Reise besonders beeindruckt?*
Ich fand es sehr interessant, dass in Yad Vashem alle Perspektiven beleuchtet werden.
3. *Wie war es für dich, dass Albrecht Weinberg mitgereist ist?*
Es war ein einmaliges Erlebnis und fühle mich geehrt, dass wir dies miterleben durften.
4. *Woran wirst du dich in 10 Jahren noch erinnern?*

An den besonderen Umgang mit dem Holocaust und die Aufarbeitung vor Ort und natürlich auch z.B. an das Schwimmen im Toten Meer.

Tjard Goßling:

2. Besonders beeindruckt haben mich die neuen Perspektiven auf den Holocaust, sowie das Land mit seinen erstaunlichen Projekten wie der Aufforstung durch geschenkte Bäume selbst.

3. Albrecht war ein besonderer Teil der Reise. Zum einen erzählte er zu jeglichen Punkten in der Gedenkstätte seine eigene Geschichte. Andererseits entwickelte sich außerhalb des Themas Holocaust, durch persönliche Gespräche während des Abendessens oder Busfahrten, eine richtige Freundschaft.

Mathis Baumann:

Frage 2: Beeindruckend fand ich die ganz unterschiedlichen Geschichten der Überlebenden der Shoah. Beispielsweise auch wie die Gerechten unter den Völkern in der Zeit geholfen haben und so Menschenleben gerettet haben. Im Generellen haben uns die zwei Tage in Yad Vashem die Geschichte noch nähergebracht und einem zum Nachdenken angeregt. Seien es die Videos und Fotos in der Zeit des Nationalsozialismus, wo man gesehen hat, wie viele überhaupt den Antisemitismus unterstützt haben, oder auch, wie es den Juden in der Zeit ging. Das ist einem alles durch den Gang nach Yad Vashem sehr unter die Haut gegangen.

Lisa-Marie Stamm:

4. In 10 Jahren werde ich mich vor allem an die Gedenkstätte „Yad Vashem“ erinnern, dort haben wir zwei weitere Zeitzeugen kennengelernt, weitere Zeitzeugen kennenzulernen war eine große Ehre. Außerdem waren einige Räume sehr emotional gestaltet, sodass sie auf jeden Fall im Gedächtnis bleiben werden. Generell werde ich mich immer dran erinnern können, dass wir das Privileg hatten, mit Albrecht Weinberg nach Israel reisen durften.

Jonathan Heinrich:

1: Israel und vor allem auch Jerusalem haben mich schon immer interessiert, gerade weil man auch durch den Religionsunterricht und biblische Erzählungen mit dem Land in Kontakt gekommen ist.

Da Israel noch sehr jung ist bzw. nicht lange existiert und aufgrund der ganzen Vorgeschichte mit Nazideutschland und der Verfolgung von Juden entstanden ist, war es meiner Meinung nach sehr interessant und wichtig, Israel zu besuchen, um zu sehen, wie die jüdischen Menschen und auch Holocaust-Überlebenden einen neuen Start und somit auch eine neue Heimat für sich finden konnten.

2: Mich hat es beeindruckt, wie die Menschen letztendlich dort leben, da dort ja so viele Religionen zum Beispiel in Jerusalem zusammenkommen und man immer wieder gegensätzliche Seiten in Israel entdecken kann, so zum Beispiel Tel Aviv und Jerusalem. Dass so viel Judentum in Israel ist und die jüdischen Menschen ihre Religion frei ausleben können, aber auch andere Religion wie Islam und Christentum zusammenkommen, hat mich sehr beeindruckt.

3: Ich fand es sehr wichtig, dass Albrecht Weinberg mitgekommen ist, denn durch ihn hat man noch mal eine noch stärkere Verbindung zur Vergangenheit gehabt. Albrecht Weinberg

hat seine Erfahrungen mit uns geteilt und somit haben wir vieles aus erster Hand lernen können, wenn es zum Beispiel in Yad Vashem um die Zeit von 1933-1945 ging.

Viele Informationen wurden durch ihn und seine Herkunft aus Rhauderfehn nochmal deutlicher und realer.

Ich muss auch sagen, dass ich es unglaublich stark fand, dass er sich letztendlich auch getraut hat und sich überwinden konnte, im hohen Alter diese Reise auf sich zu nehmen, um uns zu begleiten und mit uns Neues erfahren zu können.

4: Einmal natürlich, dass Albrecht Weinberg diese Reise mit uns gemacht hat, was noch mal was ganz Besonderes ist und diese Reise auch umso interessanter gemacht hat. Durch seine Teilnahme hat man natürlich auch die Möglichkeit gehabt, sehr persönliche Sachen zu fragen. So hat man ihn zum Beispiel auch gefragt, wie das Leben in New York war, was er alles erlebt hat und konnte diesen auch Sachen fragen, die man nicht in der Gruppe fragen würde.

In 10 Jahren würde ich natürlich auch über unsere ganzen Aktivitäten reden, also nicht nur, dass wir in Yad Vashem waren und noch zwei weitere Überlebende der Nazizeit und des Holocaust treffen konnten, sondern auch, dass wir zum Beispiel in Jerusalem waren.

Was mich an Jerusalem bleibend beeindruckt hat, ist diese multikulturelle und multireligiöse Stadt, in der verschiedene Religionen und Kulturen letztendlich aufeinandertreffen und somit ein sehr interessantes und einmaliges Konstrukt an Stadt entstanden ist. Aber auch die Wanderung in En Gedi und der Besuch beim Toten Meer waren ein absolutes Highlight.

David Heinrich:

1. Zunächst wollte ich nach Israel reisen, weil ich auch sehr gespannt war, wie Israel wirklich ist, zum einen kennt man Jerusalem als heilige Stadt, in der viele Religionen aufeinandertreffen und an dem auch viele Orte zu finden sind, an denen biblische Ereignisse stattgefunden haben. Zum anderen stellt Tel-Aviv den kompletten Gegensatz dazu dar, da es sich um eine sehr junge und moderne Stadt handelt. Diesen Gegensatz zu erleben, fand ich sehr interessant und hat mich auch dazu animiert, nach Israel reisen zu wollen.

Des Weiteren hat mich die Perspektive, die das Land Israel auf den Holocaust hat, dazu angeregt nach Israel zu reisen. Yad Vashem beispielsweise zeigt den Holocaust aus der Geschichte der Holocaust-Opfer und gibt diesen Jüdinnen und Juden somit ihren Namen und ihre Geschichte, die diesen im Nationalsozialismus genommen wurde, wieder.

3. Ich fand es wirklich sehr schön und beeindruckend, dass sich Albrecht Weinberg in seinem doch sehr hohen Alter noch auf diese Reise gewagt hat.

Herr Weinberg als Holocaust-Überlebender kann durch seine Verbreitung seiner Geschichte uns jungen Menschen viel mitgeben, aus einer Zeit, die für uns nur sehr entfernt und schwer zu verstehen ist.

Seine individuelle Geschichte zu hören, ist sehr wichtig und Albrecht Weinberg als Zeitzeugen dabei gehabt zu haben, gibt einem insofern die Möglichkeit, etwas so Grausames versuchen verstehen zu können.

Zu vielen Dingen, die wir beispielsweise in Yad Vashem oder gehört haben, konnte er aus eigenen Erfahrungen etwas zu erzählen, was mir geholfen hat, einen tieferen Einblick für die menschlichen Gefühle und Empfindungen, nachdem man etwas so Grausames wie den Holocaust überlebt und den Großteil seiner Familie dort verloren hat, wobei das natürlich nie verständlich und greifbar für uns sein kann, zu bekommen.

Gleichzeitig konnten wir so auch die Hürden und Aufgaben kennenlernen, die Albrecht hatte, nachdem er aus Deutschland in die USA ausgewandert ist.